

Im Sprachbad staunen über andere Seite

Im Districtsrat wurde das Projekt „Educomm“ für Partnerschaften zwischen Schulen vorgestellt

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANNETTE MAHRO

LÖRRACH. „Der Bereich Bildung gehört in den Eurodistrict.“ Grenzüberschreitendes Lernen empfahl Victor Saudan, Fachexperte Fremdsprachen am Basler Erziehungsdepartement, dringend mit in den gemeinsamen Themenkanon aufzunehmen. „Die Bildung schafft erst den Boden für gemeinsame Planung und Entwicklung“, sagte Saudan und meinte damit vor allem die Sprache der Nachbarn. „Wir haben hier im Dreiland ein großes Potenzial, man muss es nur nutzen!“

Saudan stellte an der Plenarversammlung des Rats des trinationalen Eurodistricts Basel das französisch-schweizerische Projekt Educomm vor. Schweizer Schülern gibt die Initiative unter anderem die Möglichkeit, an einem sogenannten „Sprachbad“ in Frankreich teilzunehmen und für zwei bis vier Wochen anstelle des eigenen, den Unterricht im Nachbarland zu besuchen. Da die Kooperation bewusst mit grenznahen Schulen durchgeführt wird, können die Schülerin-



Brigitta Kaufmann und Victor Saudan kümmern sich um zweisprachige Schulprojekte zwischen Frankreich und der Schweiz

FOTO: MAHRO

nen und Schüler nach dem Unterricht wieder nach Hause fahren, nach Saint-Louis von Basel aus sogar mit einem durchgehenden Linienbus.

Räumliche Nähe und regelmäßige Kontakte sind nach Ansicht von Educomm-Projektleiterin Brigitta Kaufmann besonders wichtig für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Sie setzt deshalb auch auf Schul- anstatt Klassenpartnerschaften, unterstützt und begleitet Lehrer und Akti-

vitäten und ist zusätzlich offen für neue Anregungen. Auch das Sprachbad ist aus solch einer Anregung von außen entstanden. Allerdings war hier kein Lehrer der Ideengeber, sondern eine 13-jährige Schülerin, die nachgefragt hatte, ob sie einmal am Unterricht in Frankreich teilnehmen könnte.

Dieses Jahr nehmen bereits 36 Basler Kinder ein Sprachbad an Collèges im benachbarten St. Louis. Der anfangs oft gehörte Einwand, da könne man ja gleich zu Hause bleiben, wurde von der Realität schnell entkräftet. „Man ist sich so nah und gleichzeitig doch so fern“, sagt Brigitta Kaufmann, das werde den Beteiligten

sehr schnell bewusst. Das Sprachenlernen passiert parallel zum Staunen über die andere Seite. Deren Unterschiede beginnen bei Äußerlichkeiten wie etwa dem Samstagsunterricht und längeren Schulstunden und endet bei Umgangsformen. Auch wenn der Schulbetrieb in Frankreich längst nicht mehr so autoritär gehandhabt wird wie einst, heißt es beispielsweise noch immer, das Zeichen des Lehrers zum Setzen abzuwarten.